

Das «Hüs üf der Flüe» wurde im vergangenen Jahr behutsam renoviert

## Historische Bausubstanz im Einklang mit der Natur



Das «Hüs üf der Flüe» erstrahlt in neuem Glanz. Dank der verinnerlichten Beziehung zu geschichtsträchtigen Häusern hat Diana Pavlicek diesem besonderen Ortsbild neues Leben eingehaucht.

**Direkt unterhalb der Kirche von Ernen befindet sich ein ursprüngliches Walliser Haus, gebaut in den Jahren 1424 bis 1454. Es ist eines der ältesten und am besten erhaltenen Heidenhäuser im Goms.**

Eingebettet in die alpine Bergwelt auf 1200 Meter über Meer, befindet sich das historische Walliser Dorf Ernen. Das Dorfbild und die von 1510 bis 1518 erbaute Kirche St. Georg sind von nationaler Bedeutung. Direkt unterhalb der Kirche steht das «Hüs üf der Flüe». Es wurde um das Jahr 1453 erbaut. Umgeben von einem schönen Obstgarten und einem traditionellen Speicher, prägt es praktisch jede Postkarte der Dorf-

sicht von Ernen. 2013 ist die Kunsthistorikerin Diana Pavlicek auf das Gebäude gestossen und hat es gekauft. Gemeinsam mit Architekt Pascal Abgottspon, vom Büro Abgottspon Werlen Architekten, Visp, plante und realisierte sie die Renovation.

**Erhalt der historischen Elemente**  
Mit Leidenschaft und Liebe zum Detail wurde das Heidenhaus 2016 sanft renoviert. Viel Wert wurde darauf gelegt, historische Elemente zu erhalten und die originale Bausubstanz wo immer möglich wieder zu verwenden. So wurden die Küchen und Esstische aus Altholz angefertigt, das bei der Renovation übrig geblieben war.

In der Erdgeschosswohnung befinden sich im Wohnraum ein alter Giltsteinofen von 1576 und ein antikes Buffet von 1822. Die obere Wohnung hat einen eigenen Eingang im Erdgeschoss, von dem eine neue Treppe in den ersten Stock führt. In der Küche findet sich der für die Heidenhäuser im Goms typische Balkenkopfkamin, und auch das Heidenkreuz blieb erhalten. «Meine Auseinandersetzung mit historischen Gebäuden beginnt bei der Geschichte. Ich versuche als Erstes, die Geschichte des Hauses zu erfassen. Wer hat darin gewirkt? Wie interagieren Gebäude und Umgebung? Ich nehme mir Zeit für Gespräche mit Dorfbewohnern und Fachleuten und recherchiere gründlich»,

erklärt Diana Pavlicek. Daraus leitet sie dann die Möglichkeiten für die zukünftige Nutzung des Gebäudes ab.

### Ferien im Baudenkmal

Im Haus befinden sich heute zwei 3,5-Zimmer-Ferienwohnungen, die jeweils über eine grosse Wohnküche, eine Stube, zwei Schlafzimmer und ein Bad verfügen. Sie stehen seit Februar 2017 für unvergessliche Ferien in einem Walliser Baudenkmal zur Verfügung. Von den beiden Ferienwohnungen aus hat man eine prachtvolle Aussicht über das ganze Tal. Zu jeder Wohnung gehört ein Garten. Die Renovation erfolgte mit viel Liebe und Respekt für die Geschichte des Hauses. Grossen Wert wurde auch

Das verlassene Innenleben, wie es Diana Pavlicek zum ersten Mal sah. Viele Gegenstände und Möbel hat sie nach der Renovation wieder in den Wohnungen integriert.





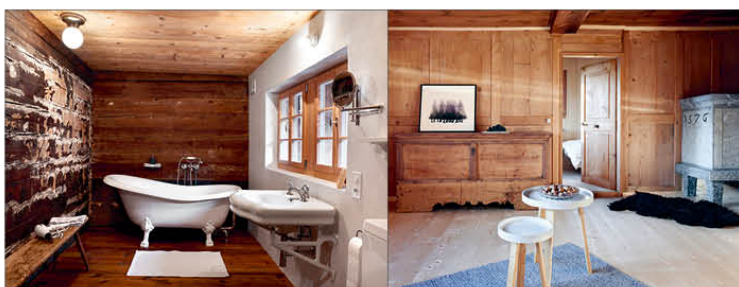
Alte Türen wurden lediglich aufgefrischt und wieder verwendet. Für die obere Wohnung konnte ein zusätzlicher Gartensitzplatz realisiert werden.

auf die sorgsame Auswahl der verwendeten Materialien gelegt. Liebhaber historischer Gebäude und Menschen, die den Charakter einer Wohnstatt spüren möchten und die Wert legen auf Achtsamkeit im Detail, werden sich im renovierten Heidenhaus rundum wohlfühlen. Da das Haus am Hang liegt, ist ein Aussensitzplatz direkt von der oberen Wohnung zugänglich. Beide Wohnungen können auch zusammen gemietet werden. In diesem Fall kann die Verbindungstür geöffnet werden.

#### Eine einmalige Atmosphäre schaffen

Welche Bereiche sind erhaltenswert? Welche können weggelassen oder ergänzt werden? Bei neuen Elementen legt Diana Pavlicek grossen Wert auf eine adäquate Materialisierung. Um sich heute in geschichtsträchtigen Bauten wohlfüh-

len zu können, braucht es ein spezielles Gespür für Vergangenes, für die umliegende Region und die Menschen, die darin wohnen werden. «Mein Ziel ist, alle diese Komponenten in Einklang zu bringen und mit ausgewählten Materialien und der ortsspezifischen Kunst einzigartig umzusetzen.» Daraus entsteht atmosphärisches Wohnen in Räumlichkeiten, in denen man mit der Geschichte eins wird. Denn die historischen Bauten widerspiegeln bis heute das Leben unserer Urahnen. Die Bauweise und die gewählten Materialien geben Aufschluss über das Leben, die Sitten und Bräuche. Die Anwesenheit von Kunst krönt schliesslich das fertige Umbauprojekt. Die Kunst tritt quasi in einen lebendigen Dialog mit dem Gebäude und dem Ort und bietet den Gästen und Bewohnern eben diese einmalige Atmosphäre. ■



Altes alt belassen, ohne auf den Komfort zu verzichten.

### Die Person hinter dem Haus

An der Universität Zürich hat Diana Pavlicek Kunstwissenschaft, Filmwissenschaften und Publizistik studiert. Während dieser Zeit hat sie als begeisterte Fotografin mehrere Ausstellungen organisiert und als freischaffende Journalistin Kunstkritiken geschrieben.

Seit 2005 ist sie im Bereich Kultursponsoring tätig. Als Kuratorin, wie aber auch als Privatperson, ist Diana Pavlicek intensiv mit dem aktuellen Kunstschaffen verbunden und schätzt den engen und kreativen Austausch mit Künstlern und Galeristen. Neben der Kunst gilt ihre grosse Leidenschaft den historischen Bauten und ihren unendlichen Geschichten. Aus diesem Grund hat sie auch ein Nachdiplomstudium in Denkmalpflege und Umnutzung begonnen. Mit der Bau- und Kunstberatung «Munts & Pavlicek» begleitet sie heute Bauprojekte an historischen Objekten und bietet Unterstützung bei jeder Etappe, sei es bei der Suche nach einem geeigneten Objekt, bei der Recherche über die Hintergründe eines Gebäudes sowie bei der Planung des Umbaus. In enger Zusammenarbeit mit einem Architekten plant sie die zukünftige Nutzung, die Materialität und Funktionalität eines Objektes.



Üf der Flüe 6

#### Nachmittag der offenen Türe

Am Freitag, 23. Juni 2017, von 15 bis 18 Uhr

Anmeldungen unter: [pavlicek@munts-pavlicek.ch](mailto:pavlicek@munts-pavlicek.ch)